

Neue Säugetierfunde aus dem frühen Mittelpleistozän von Mannersdorf am Leithagebirge

Doris NAGEL¹ & Gernot RABEDER¹

Im aktiven Steinbruch bei Mannersdorf am Leithagebirge (Lafarge-Perlmoser Zementwerke) wurden 1997 Zahn- und Knochenfragmente von Säugetieren gefunden. Die Privatsammler H. Schutzbier und K. Schwengesbauer fanden die Fossilien auf der durch Sprengungen entstandenen Halde und überließen diese dankenswerterweise den Autoren zur Bearbeitung. Ursprünglich dürften die Fossilien in einem Karsthohlraum gelegen haben, der zum Zeitpunkt der Aufsammlung aber schon weggesprengt war. Herr Schwengesbauer konnte in dem fossilführenden Lehm noch Kleinsäugerzähne ausschlämmen.

Die Faunenliste beinhaltet Taxa wie sie für das Alt- bis beginnendes Mittelpleistozän Mitteleuropas typisch sind. Als Vergleich dienen die österreichischen Fundstellen Laaerberg (Altpleistozän) und Hundsheim (Alt- bis frühes Mittelpleistozän). Das einzige, allen drei Lokalitäten gemeinsame Element, ist *Canis mosbachensis*. Von diesem urtümliche Wolf liegt ein M₁ vor, der sich vor allem in seiner geringeren Größe deutlich von *C. lupus* unterscheidet. Für die chronologische Stellung von Mannersdorf ist der Fund von *U. deningeri*, ein Vorfahre des Höhlenbären, von Bedeutung. Sein moderner Typus innerhalb des Formenkreises „deningeri“ macht ein altpleistozänes Alter unwahrscheinlich, sondern spricht eher für den Übergang zum Mittelpleistozän. Als Besonderheit ist der Fund eines M₁ von *U. thibetanus*, dem Kragenbär zu werten. Er ist eine Seltenheit in österreichischen Fundstellen. Nur in der Lokalität Laaerberg konnte eine Mandibel und ein Humerus dieser Spezies zugeordnet werden.

In Mannersdorf konnten weiters Reste von Perissodactylia geborgen werden: *Stephanorhinus* cf. *hundsheimensis* und *Equus mosbachensis*. Beide Elemente sind auch in Hundsheim vorhanden. In der Fauna von Laaerberg dagegen sind Nashörner durch *Dicerorhinus* cf. *etruscus* und Pferde durch *Equus* cf. *ferus* vertreten.

Unter den Kleinsäugetern von Mannersdorf ist vor allem *Arvicola cantiana* hervorzuheben. Dieser primitivere Vertreter der Schermäuse wird mit Beginn des Mittelpleistozäns von *A. terrestris* abgelöst und ist damit ein weiteres charakteristisches Element für das Alt- bis frühe Mittelpleistozän. Funde von Rodentia, wie *Muscardinus* sp., *Apodemus* sp., *Clethrionomys* sp. und *Microtus (Pitymys)* sp. sind von klimatischer Bedeutung und sprechen für stärker bewaldete Gebiete. Typische Kaltformen, wie z.B. *Rangifer*, fehlen. Wir müssen davon ausgehen, daß bei der Notbergung der Fossilien sicher nur ein geringer Teil der Funde aufgesammelt werden konnten und dadurch auch nur eine geringe Artenzahl vorliegt. Vergleicht man diese wenigen Fundstücke mit den Resten aus Hundsheim, so ergibt sich eine etwa 80 prozentige Übereinstimmung. Eine Zuordnung zum Übergang Altpleistozän bis frühes Mittelpleistozän ist damit wahrscheinlich. Die ebenfalls auf der Halde gefundenen Artefakte gehören mit Scherheit einer jüngeren Fundschicht an.

¹ Institut für Paläontologie, Universität Wien